

# Lahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einjährige kleine Zelle 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Berugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierfachjährlich 1.80  
Mark. Durch die Post frei  
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 200

Dienstag und Freitag der Buchdruckerei  
Franz Schädel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 28. August 1917.

Für die Auslieferung verantwortlich  
Eduard Schädel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

## Beaumont in deutscher Hand geblieben.

Neuer erfolgreicher Angriff östlich von Tzernowiz. — Kerenski über die Lage Russlands.

### An unsere geehrten Feldpost-Abozenten!

Wie schon lange zu erwarten war, hat die Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe uns nochmals dringend ersucht, das Zeitungspapier so nur irgend möglich zu sparen, da die angehagte Reduzierung des uns bisher überwiesenen Quantums nicht zu vermeiden sei. Da aber unsere Abonnentenzahl im Kreise stets wächst, müssen wir leider einen für uns unangenehmen Schritt machen und vom 1. September ab die nun schon drei Jahre bestehende Versendung der Feldpostblätter einstellen.

Mit dieser Vornahme erlauben wir uns alle lieben Feldpost-Leser für das unseres Blatte in diesen Kriegsjahren entgegengesetzte Wohlwollen bestens zu danken und machen den Vorschlag, die Angehörigen in der Heimat zu veranlassen, daß diese ihnen das bisher von uns versandte Blatt zugesenden mögen.

Mit treudeutschem Gruß aus der Heimat

Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

### Amtliche Bekanntmachung n.

#### Berordnung

Betr.: Arbeitsnachweise.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes betreffend Änderung dieses Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich:

1. Jeder nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweis mit Ausnahme derjenigen für laufmännische, technische und Büroangestellte (Biffer 3) hat solche Arbeitsgesuche und offene Stellen, die er nicht selbst logisch oder voraussichtlich binnen 18 Stunden erledigen kann, an die zuständige Hildesdienstmeldestelle zu melden. Diese Meldungen sind zahlmäßig unter genauer Berücksichtigung mittels vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, Berlin B. 02, Landgrafenstr. 1, kostenlos erhältlicher Postkartenformular zweimal wöchentlich so zeitig zu erstatten, daß diese Postkarten spätestens an jedem Montag und Donnerstag früh bei der Hildesdienstmeldestelle eintreffen.

### Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Gemborg.

21)

(Nachdruck verboten.)

„Ja, lieber Herr Sewald, ich bin es“, sagte sie, erstaunt über den merkwürdig fremden Klang ihrer Stimme, die ihr selber wie aus weiter Ferne zu kommen schien. „Und am Ende ist es nicht einmal allzu wunderbar, daß wir uns hier begegnen. Mein Vater pflegt zu sagen: Das Südschen Weltall, auf das wir armen, schwerfälligen Menschen angewiesen sind, ist so winzig, daß man sich darin beim besten Willen nicht auf die Dauer ausweichen kann, man mag es anstellen, wie man will.“

Sie sprach, um zu sprechen, und ohne zu überlegen, was sie sagte. Er aber, der noch immer ihre Hand hielt, als ob er sie nie mehr freigeben wolle, sah ihr mit fragendem Blick in die Augen.

„Ja, hätten Sie denn den Wunsch gehabt, mir auszuweichen? In einem Fall wäre es am Ende doch nicht gar so schwer gewesen, wie Ihr Herr Vater meint. Denn ich bin ja noch um ein gut Teil schwieriger als die Millionen meiner Mitmenschen, die auf zwei gesunden Beinen laufen.“

Ihr Blick, der sich unwillkürlich vor dem seinigen gerichtet hatte, glitt herab bis zu der Decke, die eine fürsorgliche Hand über seinen Unterkörper gebreitet hatte. Die Formen, die sich unter dieser leichten Hülle abzeichneten, erinnerten sie noch grausamer als seine bitteren Worte an die Furchtbarkeit seines Gesichts. Würgend stieg es ihr aus der Brust bis zur Kehle empor. Und sie wußt, als ob sie ertröten müßte, wenn sie ihren Jammer und ihre Verzweiflung nicht laut hin ausschreien könnte. Nicht um den Preis ihres Lebens hätte sie sich jetzt das siebe und törichte Wort abringen können, das sie ihm hatte jagen wollen, weil sie sicher war, daß er es von ihr erwartete.

Es blieb ungewiß, welche Bedeutung Bernhard Sewald ihrem Verschwinden gab. Vielleicht zerbrach er sich über seine

2. Jede Hildesdienstmeldestelle hat alle ihr zugehenden Meldungen, soweit sie diese nicht selbst oder mittels der Arbeitsnachweise ihres Bereichs logisch oder voraussichtlich binnen 48 Stunden erledigen kann, an die zuständige Zentralauskunftsstelle weiterzumelden, und zwar so zeitig, daß die Meldungen bei der Zentralauskunftsstelle spätestens an jedem Dienstag und Freitag früh eintreffen.

Die Weitermeldung geschieht in der Weise, daß die von den Arbeitsnachweisen eingehenden Postkarten im Original weitergeleitet werden, nachdem darauf die sich aus der Ausgleichstätigkeit der Hildesdienstmeldestellen etwa ergebenden Abänderungen vorgenommen sind. Soweit die bei der Hildesdienstmeldestelle unmittelbar gemeldeten Arbeitsgesuche und offenen Stellen bis zur Abwendung der Meldearten und voraussichtlich binnen weiterer 48 Stunden nicht erledigt werden können, ist hierfür ebenfalls ein Vorbrud anzufüllen und den übrigen Meldearten beizufügen.

3. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise (Stellenvermittlungen) für technische, laufmännische und Büroangestellte haben solche Stellengesuche und offene Stellen, die sie nicht selbst logisch oder voraussichtlich binnen einer Woche erledigen können, an die zuständige Zentralauskunftsstelle zu melden und zwar die Vermittlungsagenturen des Kriegsausbüchusses der technischen Verbände mit dem Guia „Für den Mann der technischen Verbände“. Die Meldungen sind mittels vom Kaiserlichen Statistischen Amt kostenlos erhältlicher Postkartenformular einmal wöchentlich so zeitig zu erstatten, daß die Postkarten spätestens an jedem Freitag früh bei der Zentralauskunftsstelle eintreffen.

4. Die Zentralauskunftsstelle hat die ihr zugehenden Mitteilungen, die sie nicht innerhalb 48 Stunden ausgleichen kann, an das Kaiserliche Statistische Amt, Berlin B. 02, Landgrafenstr. 1, weiterzuleiten und zwar so zeitig, daß sie beim Statistischen Amt spätestens jeden Donnerstag und Montag früh eintreffen. Die Weitermeldung geschieht in der Weise, daß die von den Arbeitsnachweisen eingehenden Postkarten im Original weitergeleitet werden, nachdem darauf die sich aus der Ausgleichstätigkeit der Zentralauskunftsstelle etwa ergebenden Abänderungen vorgenommen sind.

5. Bei der Ausfüllung der Meldearten (Postkartenformular) sind die Anleitungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes zu beachten.

Soweit an einem Stichtage meldepflichtige Arbeitsgesuche und offene Stellen nicht vorliegen, ist Zeichenzettel zu erstatten. Auch Postkarten, die lediglich Zeichenzettel enthalten, sind im Original weiterzugeben.

6. Die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise sind verpflichtet, auf Anfragen der Hildesdienstmeldestellen, Frauenarbeitsmeldestellen und Zentralauskunftsstelle weitere Aufschlüsse zu erteilen, soweit diese verlangt werden, um einen genaueren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu erhalten.

7. Die Meldungen der Hildesdienstmannschaften müssen auch die Meldungen der ihnen angegliederten Frauenarbeitsmeldestellen umfassen.

Jeswesit Frauenerbeitsmeldestellen mit Hildesdienstmeldestellen nicht unmittelbar verbunden sind, sondern neben diesen bestehen, finden auf sie die für Hildesdienstmeldestellen getroffenen Bestimmungen überall ohne weiteres Anwendung.

8. Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildender Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

9. Der Befehl vom 9. 2. 1916 (IIIb Nr. 2475/00s) wird aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 23. Juli 1917.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.  
Der stellv. Kommandierende General:  
Riebel, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 22. August 1917.

Der Königliche Landrat.

Abt. IIIb. Tgb. Nr. 16 775/1861.

Bett. Schutz der Feldmarken.

Auf Grund des § 9b des Belagerungszustandsgeches von 1. 6. 1851 verbiete ich hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit, den von den Polizeibehörden erlassenen zu erlassenden Verboten, die Feldmärkte oder Teile derselben bei Tag oder Nacht zu betreten, zumünder zu handeln. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildender Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 17. August 1917.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.  
Der stellv. Kommandierende General:  
Riebel, Generalleutnant.

Übersütterung von Schlachtvieh.

Die Klagen mehren sich, daß die dem Viehhändlerverbund abzuliefernden Schlachtiere, besonders Kinder, vor dem Wiegen stark übersüttert werden, in der Erwartung, daß dadurch ein etwas höherer Preis ergibt wird. Dies führt zu einer erheblichen Schädigung der Aufzüchter, denen

— Oder zu einem Gegenstand großmütigen Mitleids — was für einen Mann bekanntlich nicht gerade das angenehmste Bewußtsein ist. — Aber wir sprechen immer nur von mir und von meinem Schick, während mir doch viel mehr daran liegt, von Ihnen und von dem wunderlichen Zusoll dieser Begegnung zu sprechen. Da von, daß auch Sie sich als Samariterin der Sache des Vaterlandes gewidmet hätten, hatte ich ja keine Ahnung. „Am allerwenigsten aber“, sprach Bernhard Sewald weiter, „hätte ich mir trümen lassen, daß es mir vergönnt sein würde, Sie noch vor Beendigung des Krieges wiederzusehen.“

Margarete, die sich einen der Gartenstühle herangezogen und neben seinem Rollstuhl Platz genommen hatte, erzählte ihm in schlichten Worten, wie sie hierher gekommen war. Als sie den Namen ihres Bettlers nannte, kam ein Ausdruck der Spannung, beinahe der Angst, in Bernhard Sewalds Züge.

Herr Doktor Böllath ist ebenfalls hier? Mit ihm sind Sie gekommen? O, er hat viel von Ihnen gesprochen.“

„Ich hoffe, daß es nur Gutes gewesen ist“, sagte sie mit dem halb gelungenen Versuch, einen scherzenden Ton anzuschlagen. Und der junge Architekt nickte.

„So Gutes, als ein Mensch nur immer von dem andern sprechen kann. Ihre Person war es ja, die damals ein Band herzlichen Einverständnisses zwischen Ihrem Herrn Bettler und mir herstellte. Wir hatten da ein Thema, bei dessen Behandlung wir uns völlig eines Sinnes wußten. Lebhaftig hatte Doktor Böllath die Liebenswürdigkeit, sich zum Überbringer eines Grusses zu machen, den ich Ihnen von meinem Leidenslager zu senden wagte. Ich darf doch hoffen, daß Sie ihn nicht als eine Sadistin empfinden haben?“

„Wie können Sie auf solche Vermutung kommen, lieber Herr Sewald! Nein, ich habe mich von Herzen über Ihr freundliches Gedachten gefreut. Und Sie müssen mir verzeihen, daß ich Ihnen nicht geantwortet habe. Ich verschob es immer wieder — und dann —“

(Fortsetzung folgt.)

# Lahnsteiner Tageblatt. Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

vom Viehhändlerverband jeder über ein gewisses Maß hinausgehende Gewichtsverlust abgezogen wird. Der Viehhändlerverband muss seine Aufläufer vor solchen Verlusten schützen. Er hat daher angeordnet, dass die Aufläufer in Zukunft offenbar übersättigte Schlachtiere zurückweisen sollen, wenn nicht der Viehhändler mit einem der Überfütterung entsprechenden Gewichtsabzug einverstanden ist.

Außerdem macht der Viehhändlerverband darauf aufmerksam, dass beabsichtigte Überfütterung als Versuch, auf betrügerische Weise einen höheren Preis zu erzielen, aufgefasst wird und somit als Höchstpreisüberschreitung strafrechtlich verfolgt werden kann.

St. Goarshausen, den 22. August 1917.

**Der Königliche Landrat.**

## Bekanntmachung

betreffend Einfuhr von Flachs aller Arten.

Auf Vorschlag der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft m. b. H. Berlin W. 56, Marlgrafenstr. 86, sind vom Königlich Preußischen Kriegsministerium, Berlin, die nachgenannten Personen zu amtlichen Aufläufern der vorhandenen Flachsbestände ernannt. Sämtlicher Flachs ist beschlagnahmt und darf nur an die nachgenannten Aufläufer abgegeben werden.

Die Herren Guts- und Gemeindewortheiter werden erucht, die Namen der Flachsaufläufer am zweckmäßigsten durch Aushang im Gemeindeaushangkasten schnellmöglichst bekannt zu machen und für weitere Bekanntgabe zu sorgen.

Für den eigenen Bedarf der Landwirte dürfen die selbst ausgearbeiteten Flüchte nur dann verwendet werden, wenn vorher durch Antrag, der an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sekt. W. III, Berlin, Berl. Hedemannstr. 8/10, zu richten ist, eine besondere, in jedem Einzelhalle zu erstellende Erlaubnis eingeholt worden ist.

Für die Abnahme von ungeröstetem Strohflachs ist die Firma: Hessische Flachsbereitungs-Ges. m. b. H. zu Hünfeld in Fulda, Marktstr. 16, zuständig. Für die Abnahme von Röst- und ausgearbeitetem Flachs die Firma: Joh. Döring in Fulda. Auf Anfrage bei einer der genannten Firmen wird den Interessenten jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

Aufläufer für den Kreis St. Goarshausen ist Karl Döring, Fulda, Frankfurterstr. 2a.

St. Goarshausen, den 22. August 1917.

**Der Königliche Landrat.**

**Berg, Geheimer Regierungsrat.**

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbekümmerte Lungenkranken werden am

Montag, den 3. September 1917, vormittags 9—11 Uhr, durch den kgl. Kreisarzt, Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. August 1917.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**

**Berg, Geheimer Regierungsrat.**

## Bekanntmachung.

Für den Kreis St. Goarshausen ist wie auch in anderen Bezirken eine Kreistelle für Säuglings- und Kleinkinder-Schutz gebildet worden, deren Hauptaufgabe die pläumige Fürsorge für Mutter und Kind sein soll. Dem Vorstand der Kreistelle gehören außer dem Landrat als Vorsitzenden an: 1. Herr Kreisarzt Geh. Med. Rat Dr. Mayer, St. Goarshausen; 2. Kreisdeputierten Herr Bürgermeister Schütz, Oberlahnstein; 3. Kreisdeputierten Herr Bürgermeister Herpell, St. Goarshausen; 4. die Vorsitzende des Kreisvereins des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Landrat Berg, St. Goarshausen; 5. die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Ober- und Niederlahnstein, Frau Sanitätsrat Dr. Schruff, Oberlahnstein; 6. Frau Kommerzienrat Schröder, Niederlahnstein; 7. Frau Bürgermeister Rodt, Niederlahnstein; 8. Frau Bürgermeister Schüring, Braubach; 9. Frau Hebammme Best, St. Goarshausen; 10. Frau Hebammme Elsässer, Bornich. Als Kreisfür-

## Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Seinborg.

(Wieddruck verboten.)

"Dann vergessen Sie es — das ist vollkommen verständlich. Und ich war ja auch niemals vernommen genug, auf eine Antwort zu hoffen. Man wird ja so entscheiden, wenn man sich erst einmal in die Vorstellung hineingesunken hat, aus der Zahl der vollwertigen Menschen gestrichen zu sein. Außerdem — aber Sie dürfen mir nicht zürnen, wenn ich ganz aufrichtig bin."

"Nein, ich werde Ihnen gewiss nicht zürnen, Herr Sewald!"

Außerdem hatte ich gar nicht den Wunsch, dass Sie mir antworten möchten. Ja, ich habe mich insgeheim gefürchtet bei dem Gedanken an die Möglichkeit, dass Sie es doch tun könnten!"

"Gefürchtet? Wie soll ich mir das erklären?"

"Was hätten Sie mir denn schreiben können? Dass Sie mich bemitleiden — nicht wahr? Und Sie hätten versuchen können, mich zu trösten, wie Sie es soeben in der liebenswürdigsten Weise versucht haben. Aber es ist nicht das, was man zu hören wünscht, wenn man sich in meiner Lage befindet."

"Was also hätte ich schreiben müssen, um Ihren Wünschen zu entsprechen?"

"Ich weiß es nicht. Oder doch! Sie hätten mich fragen müssen, warum ich nicht lieber von Ihrem Abschiedsgeschenk Gebrauch gemacht habe, als die Stunde gekommen war, für die Sie es bestimmt hatten. Oder etwas Dergleichen. Aber es war ja ganz selbstverständlich, dass Sie etwas Derartiges nimmermehr geschrieben hätten."

Noch ehe Margarete ihm hatte antworten können, wurden sie unterbrochen. Ohne dass sie sein Räuberkommen bemerkte, war Doctor Böllrath vom Hause her auf sie zu geschritten, und nun stand er mit einem Mole neben ihnen, ruhigen und freundlichen Antlches wie immer. Es war sicherlich die volle Wahrheit, wenn er dem

forgeschickter ist die bei Prof. Schloßmann in Düsseldorf in Säuglingspflege ausgebildete Schwester Anna Nachtmeh bestellt, welche in Oberlahnstein, Burgstraße Nr. 45, d. 8. wohnt und vom 1. Okt. d. J. ab in der Freiherr-vom-Stein-Schule Wohnung nehmen wird, wo auch die Sprechstunden für Mütter eingerichtet werden. Die für Oberlahnstein einzurichtende Mutterberatungsstelle wird außer Oberlahnstein, Niederlahnstein, die Wohnorte Fachbach, Nieren, Müllen, sowie Frücht, Braubach und Dachsenhausen umfassen. Die Sprechstunden in diesen Beratungsstellen werden noch bekannt gemacht werden. Bis zur Einrichtung der Sprechstunden wird die Fürsorgegeschwester die Mütterinnen in ihren Wohnungen aufsuchen.

Die Herren Bürgermeister der in Frage kommenden Orte ersuchen ich, Vorliegendes wiederholte zur öffentlichen Kenntnis zu bringen auf die hohe Bedeutung der Säuglingsfürsorge hinzuweisen, und dafür zu wirken, dass der Kreisfürsorgerin Vertrauen entgegengebracht wird. Weitere Mutterberatungsstellen werden später in St. Goarshausen, Taub und Rosstätten eingerichtet werden.

St. Goarshausen, den 24. August 1917.

**Der Königliche Landrat.**  
**Berg, Geheimer Regierungsrat.**

## Die Herren Bürgermeister

werden gebeten, dieses Jahr den Bedarf  
an Formulare für die Hauslisten,  
sowie gewerbliche Lohnnachweise  
zur Einkommensteuer

uns gest recht daß aufzugeben zu wollen

**Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.**

## Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) **Großes Hauptquartier,**  
27. August, vormittags:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Herrschaftsgruppe Aroupeing

In Flandern verstärkte sich der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Yser und Lys gegen Abend erheblich; er hielt auch nachts an.

Hinter Morgen drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchwegs zurückgeschlagen worden.

Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artillerie-wirkung heftigen englischen Vorstoßen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich sehr.

Die Gescheite im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Cateau dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolg an; bei den Gehöften Malakoff und Cologne errang der Feind östliche Vorteile. Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich sehr.

#### Herrschaftsgruppe Dantzig Aroupeing.

Am Chemin des dames und in der Westchampagne zeitweilig lebhafte Artilleriekämpfe. Südlich von Willems fanden französische Teilstreitkräfte in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es weiterlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuern bei Beaumont, im Hosses u. Chaumewald einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont u. den Waldhüten heraus; im Gegenzug wurden Dorf und Wälder zurückgenommen und einige hundert Gefangene einbehoben. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor,

Berwundernswert darüber ist, dass auch er nichts von seinem Hierzeiten genutzt habe, und wenn er die leidloseste Benutzung seiner Kräfte gewollt hätte, so hätte er den Tag legte. Aber Margarete bewieste es wohl, dass Bernhard Sewalds Freude nicht von gleicher Wärme war, dass er sich Gewalt antun müsse, um den herzlichen Ton des jungen Brates auf die gleiche Art zu erwidern, und das seine Augen immer wieder wie in angster lachender, argwohnischer Frage zwischen ihr und ihrem Verlobten hin und her gingen.

Das alles wurde ihr bald unter täglich. Sie fühlte, dass es über ihre Kraft ging, noch länger eine Unbefangenheit zu erhalten, von der sie in Wahrheit so weit, ach, so weit entfernt war. Und unter dem Vorwande, dass sie sich nun wieder ihren Patienten widmen müsse, stand sie auf, um sich zu verabschieden.

Bernhard Sewald durfte nicht verjüngt, sie zu halten, aber in seinem Blick wie in seiner Stimme war ein Ausdruck lebhaftesten Vertrübs, als er sagte:

"Ich habe Sie nicht zum lebendigen gesehen — nicht wahr, Fräulein Willim? Sie werden mir zuweisen, wenn Sie mit Ihrer Zeit eben nichts Besseres auszufangen wissen, ein Viertelstündchen opfern? Wenn ich Sie sehe, und wenn ich mit Ihnen sprechen darf, ist mir's ja, als wäre ich schon wieder in der Heimat. Und das bedeutet eine so unausprechliche Wohlbefinden für jemanden, der schon einmal völlig mit der Hoffnung abgeschlossen hatte, die Heimat wiederzusehen."

Mit geprechter Stimme versprach Margarete, seinen Wunsch zu erfüllen. Unter welcher Begründung hätte sie denn auch ihre Erfüllung verweigern sollen? Aber sie machte sich hastig los, und ihr Herz war zum Sterben schwer, als sie lange vor der vorschriftsmässigen Zeit zu ihren Pflegebesuchten zurückkehrte — fest entschlossen, in aufopferndster Pflichterfüllung ein Besänftigungsmittel zu suchen für den Sturm, der während dieser letzten Viertelstunde alle Tiefen ihrer Seele aufgewühlt hatte.

Gerade am Abend dieses Tages bot sich den Verlobten eine der verhältnismässig seltenen Gelegenheiten, eine

die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führen. Zwischen dem Daasatal und der Straße Beaumont-Bachcausse sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen schoss seinen 59. Gegner ab.

### Deutscher Kriegsschauplatz.

#### Hauptfront Petzow Oswald von Beyer.

Nordwestlich von Zelkowitz gab die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns belegt.

Bei Baranowitschi und südwestlich von Liss lebte im Anschluss an erfolgreiche eigene Erkundungsvorläufe das Feuer an. Bei Gusiatin erschien unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsversuch.

#### Front des Generalobersten Gessner Joseph.

Im Angriff entrissen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen nordwestlich von Soveia. Heftige Gefechte des Feindes brachten verlustreich zusammen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Moltzen und an der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Der 1. Generalquartiermeister: Zubendorff.

#### Wendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Aug. (Amtlich) In Flandern schiede morgens ein starker englischer Angriff östlich von Ypern. Nachmittags heftiger Artilleriekampf nordöstlich der Stadt.

Vor Verdun blieb bei den Kämpfen Beaumont in unserer Hand.

Im Osten brachte ein Angriff uns in den Besitz wichtiger Stellungen östlich von Czernowitz. Bis jetzt sind mehr als 1000 Gefangene und 6 Geschütze als Beute gemeldet.

## Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 27. Aug. Amtlich wird verlautbart

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Soveia erhielten deutsche Truppen der Front Erzherzog Josef eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen feindliche Angriffe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Isonzofront dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainsizza (Heiligergeist) und nördlich von Götz. Der Kampf wurde namentlich östlich von Aizza, wo Sieger vom Regiment 47, Dalmatiner von den 37er Schützen und andere Truppen dem Feinde erfolgreich entgegengestanden, sowie auf dem heiß umstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe.

Auf der Karst-Hochfläche nur Feldwachengeplante. Drei italienische Flieger wurden von der Erde abgeschossen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

**Nichts Neues.**

#### Der Chef des Generalstabes.

#### Neue U-Bootserfolge.

WTB. (Amtlich) Berlin, 26. Aug. Neue Unterseebootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 21 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer "Dynoria" (3684 To.), mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener, bewaffneter Frachtdampfer von 5000 Tonnen mit Kurs auf England.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Die Opposition in Finnland.

WTB. Kopenhagen, 27. Aug. Politiken meldet aus Helsinki: Hier herrscht gegenwärtig eine lebhafte Bewegung gegen die vorläufige russische Regierung. Die Sozialdemokraten, die im Landtag die Mehrheit haben,

waren unauffällig unter vier Augen miteinander zu sprechen. Es war allerdings kein Zweifel, dass Heinrich Böllrath das Seinige getan hatte, sie herbeizuführen. Das erste Wort, das er an Margarete richtete, war eine besorgte Frage nach ihrem Befinden. Denn er fand, dass sie schlecht aussieht. Darauf, dass er in der leichten Rötung ihrer Wangen auch die Spuren vergossener Tränen zu erkennen glaubte, sagte er ihr freilich nichts, und er schien sich auch zu gütigen zu geben, als sie ihm erklärte, dass sie nicht den geringsten Grund habe, sich über irgendein förmliches Unbehagen zu beklagen.

Ohne dass Margarete ihm einen Anlass dazu gegeben hätte, begann er von Bernhard Sewald zu sprechen — teilnehmend und gütig wie von einem wirklichen Freunde. Und es war, als bereite es ihm ausrichtige Freude, ihr nur Güntiges von den Zukunftsplänen des jungen Architekten berichten zu können. Er hatte sich mit dem Kollegen, der Sewald behandelte, sehr eingehend über den Fall unterhalten und war dabei der zuversichtlichsten Aussicht begegnet. Die Verlegungen waren außerordentlich schwer gewesen; jetzt aber stand es fest, dass der Verlust des zerstörten Beines auch der einzige dauernde Schaden sein würde, mit dem der Bizepswachtmelder aus dem Feldzuge heimfieberte.

"Das erhalten gebliebene Bein wird binnen kurzer Zeit seine volle Gebrauchsfähigkeit wiedererlangen, und wenn der Zustand des Amputationstumpfes die Anlegung eines künstlichen Gliedes gestattet, wird dem Genesenen von seiner Verwendung nichts weiter anzusehen sein als ein etwas schleppender Gang. Er wird nicht an Krücken zu gehen brauchen, und er wird seine Berufstätigkeit in vollem Umfang wieder ausüben können."

"Aber er sieht doch so schrecklich leidend aus", wandte Margarete mit leiser Stimme ein, ohne dass sie den Mund aufgebracht hätte, die Augen zu dem Gesicht des Sprechenden zu erheben. "Und er selber scheint seine Zukunft keineswegs so hoffnungsvoll anzusehen wie der Arzt, mit dem du gesprochen hast."

(Fortsetzung folgt)

hatten beschlossen, dem Verbot der russischen Regierung zu drohen und den Landtag für den 29. August einzuberufen. Sie erklären, daß sie selbst vor der Waffengewalt nicht zurückreden werden. Folgenschwere Ereignisse werden erwartet, da der Generalgouverneur aus Petersburg Befehl erhalten hat, gegenüber den Sozialdemokraten Waffengewalt anzuwenden, falls diese versuchen sollten, ihren Willen durchzusetzen.

**Zwei russische Großfürsten nach Sibirien verbannt.**

Genf, 27. Aug. Der "Matin" meldet aus Petersburg: Die Großfürsten Paul und Kirill erhielten Befehl, das europäische Russland zu verlassen.

**Der Reichskanzler im Hauptausschus.**

Der Reichskanzler eiste vom Großen Hauptquartier, wo er dem Kaiser Vortrag gehalten und von dem Monarchen zur Tafel gezogen worden war, auf schnellstem Wege nach Berlin zurück, um dort an den bedeutamen Verhandlungen des Hauptausschusses teilzunehmen. Da sein Zug eine anderthalbstündige Verspätung hatte, so mußte der Beginn der Kommissionsverhandlungen um diese Zeitspanne verschoben werden. Direkt vom Bahnhof begab sich der Kanzler in den Sitzungssaal des Ausschusses, wo nach der Erörterung wirtschaftlicher Fragen die Beratung der auswärtigen Politik und die ganze Frage der Reubildung der Reichsregierung auf der Tagesordnung stand.

Der Reichskanzler leiste die Richtlinien für seine innere Politik auseinander. In erster Linie habe er eine engere Zusammennahme zwischen der Regierung und den großen Parteien des Hauses gefucht und gefunden, ohne daß damit die konstitutionellen Grundlagen des Reiches gefährdet werden sollten. Er habe Männer zu den Regierungsgesprächen herangezogen, die das Vertrauen der großen Mehrheitsparteien genießen. Der Reichskanzler leiste die einzelnen Neuverfassungen dem Ausschuß aneinander und auch die Gründe, die ihn zur Verfassung gerade dieser Männer geführt haben. Damit habe er erreicht, was er gewünscht habe. Es sei sicher in Aussicht genommen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bundesrats, an der nicht zu zweifeln sei, eine freie Kommission zu bilden, die aus sieben Reichstagsabgeordneten und sieben Mitgliedern des Bundesrats bestehen, und der der Reichskanzler den Vorsitz führen soll. Es handelt sich jedoch nur um eine freie Kommission, deren Mitglieder nicht etwa aufzufassen seien als Vertreter des gesamten Reichstages oder des gesamten Bundesrats, sondern dieser Versuch solle nur lehren, ob man auf diesem Wege vorwärts komme und ihn noch weiter ausgestalten könne. Er erhoffte von ihm eine Beurteilung des politischen Lebens und eine sprößliche Lösung der bevorstehenden großen Aufgaben.

Am Dienstag soll diese Kommission zum erstenmale zusammentreten. Unser Verfassungsleben sei der Reform nicht so bedürftig, daß während des Krieges überstürzte Reformen notwendig seien. Der Kanzler erinnerte an den Aufsatz Friedrich Naumanns über "Die Freiheit in Deutschland", der die tatsächlichen Verhältnisse bei uns zutreffend darstellte.

Diese Ausführungen Naumanns seien ungemein wertvoll. Die Zeit sei nicht geeignet für Verfassungskämpfe, wie man sich während eines Hochwassers nicht über ein Deichstatut streite. Alle Volksklossen müssen jetzt zusammenarbeiten. Auch die Regierung und der Reichskanzler hätten jetzt dazu keine Zeit. Jetzt sei die Arbeitslast überwältigend. Eine Verschleppungspolitik in der preußischen Wahlreform liege dem preußischen Staatsministerium und auch ihm (dem Kanzler) fern. Die Reform werde erfolgen, entsprechend dem Inhalt der königlichen Botschaft.

Die Durcharbeitung der Friedensbedingungen, der Finanzfragen, der Übergangswirtschaft usw. bietet eine solche Fülle von Problemen und Arbeiten, daß sich hieraus schon ohne weiteres die Notwendigkeit eines engeren Zusammensetzens der einzelnen Ressorts mit dem Kanzler und der Regierung mit dem Reichstag ergebe. Aus dieser Erwagung heraus sei die Schaffung eines rostlosen Biegelanzlers geschaffen worden. Der Kanzler hat nun wohlwollende Prüfung dieser neuen Organisation. Die durch die Aenderungen in der Regierung notwendig gewordenen Mittel würden nachgefordert werden.

**Scheidemann in der Minderheit in seinem Wahlkreis.**

Solingen, 24. Aug. Im Reichstagwahlkreis Solingen haben die sehr rührigen Unabhängigen Sozialisten, die bekanntlich in einer Generalversammlung bereits Scheidemann das Mandat abgesprochen hatten, es verstanden, jetzt auch noch das Parteidienst, die in Solingen erreichende "Bergische Arbeiterstimme" in ihren vollen Besitz zu bringen. Der politische Teil der "Arbeiterstimme" war bereits im Besitz der Unabhängigen, während der lokale Teil noch von einem Mitglied der alten Partei redigiert wurde. Um diesen zu beseitigen, mußten die Unabhängigen zunächst die Oberhand im Vorstand und Aussichtsrat erreichen. Sie bewerkstelligten das, indem sie den Vorstand von 3 auf 5 und den Aussichtsrat von 6 auf 9 Mitglieder vermehrten und die neuen Stellen mit ihren Anhängern besetzten. Zum mindesten ist die Scheidemannsche Richtung jetzt in Scheidemanns Wahlkreis ohne Presse. Wenn Scheidemann wirklich demokratisch wäre, müßte er natürlich längst sein Mandat zurückgeben. Dann wäre er ja aber nicht mehr im Reichstage.

**Die Ursachen von Batodis Rücktritt.**

Berlin, 25. Aug. Dem "Vorwärts" zufolge ist die Verabschiedung des Herrn von Batodi darauf zurückzuführen, daß er die Vereinigung des Kriegsernährungsamtes mit dem preußischen Staatskommissariat für möglich hielt, daß sie aber nicht zu erreichen war, weil sich unüberwindliche Schwierigkeiten dagegen geltend machten, dem bei den Agrariern nicht eben beliebten Batodi auch noch das preußische Staatskommissariat mit zu übertragen.

**Lloyd George für "ehrenvolle Auseinandersetzung".**

Basel, 27. Aug. Nach einem Londoner Telegramm vom Sonntag erklärte in der Versammlung der Bergarbeiterdelegierten in London am Freitag Lloyd George: Eine Friedenskonferenz ohne vorausgegangene Festlegung der Grundzüge des Friedens sei unmöglich. Er sei für eine ehrenvolle Auseinandersetzung und Verständigung, die die Schuldigen bestraft und die Unschuldigen gegen neue Überfälle schützt.

Was Lloyd George unter einer ehrenvollen Auseinandersetzung und Verständigung versteht, ergibt der Nachdruck, der die Schuldigen bestraft sehen will. Diese "Schuldigen" sind natürlich die Mittelmächte, in erster Linie Deutschland. Immerhin ist es auffallend, daß Lloyd George überhaupt — zum erstenmal in seinen Reden — die Ausdrücke "ehrenvolle Auseinandersetzung" und "Verständigung" gebraucht.

**Griechische Mobilisierung.**

Amsterdam, 27. Aug. Nach dem Algemeen Handelsblad meldet Daily Chronicle aus Athen, daß große Reservejahrtausende unter die Waffen gerufen worden sind.

**Friedenskonferenz in der Schweiz?**

Zürich, 27. Aug. Die katholischen "Zürcher N. N." veröffentlichten einen sehr ausführlichen Kommentar zur Papknote. Danach denkt man sich als künftigen Schauplatz der Friedensverhandlungen die Schweiz. Die Mittelmächte müßten die von ihnen besetzten feindlichen Gebiete räumen. Die Alliierten müßten dagegen den Kolonialbesitz sofort herausgeben.

Man denkt sich die ganze Schweiz als ein Riesenlager der zerstreuten Friedensunterhändler u. ihrer politischen, wirtschaftlichen und publizistischen Stäbe. Die Unterhändler sollten dann in einem Zentrum zusammenkommen, wenn in den zerstreuten Gruppen die einzelnen Fragen ihre Erledigung gefunden hätten. Unbedingt müßte die Zeit der Verhandlungen sein, zu deren Bewältigung nach den Hoffnungen und Vorstellungen der Freunde des Vatikans Männer aus allen fünf Erdteilen zusammenkommen müßten.

**Gerard droht den Deutschamerikanern mit Brand.**

Berlin, 26. Aug. Aus Chicago wird nach Amsterdam gemeldet, daß Gerard den deutschen Zeitungen in Amerika eine Warnung zugehen ließ, worin er sagt, „die Zeit könne kommen, wo die Frauen und Schwestern von den Amerikanern, die im Kriege gefallen sind, die Gebäude der pro-deutschen Zeitungen verbrennen würden.“ Gerard bringt darauf, daß den feindlichen Untertanen gegenüber eine energischere Haltung eingenommen werde. Wenn ein deutscher Verleger in Deutschland derart Verantwortliches drücken würde, wie es hier erlaubt ist, würde man ihn erschießen — sagt Gerard. Die Deutschen in Amerika müssen entweder Amerikaner oder Verräte sein. Seit er seine Reise durch Mittel- und Westamerika begann, um die Leute aufzufordern, den deutschen Militarismus zu verschmähen, habe er viele Drohbriefe empfangen. Er wird durch zwei bewaffnete Detektive begleitet.

(Auch in Berlin hat der vornehme Botschafter ja mit Niederbrennen gedroht.)

**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 28. August.

(!) Firmung. Wie von Limburg gemeldet wird, tritt der hochw. Herr Bischof am 15. September eine Firmungssreie in das Diakonat Oberlahnstein an.

(!) Am 1. liche Höhpreise des Coblenzer Marktes. Da ein großer Teil unserer Kreisbewohner seinen Gemüsebedarf auf dem Coblenzer Markt deckt, veröffentlichen wir hiermit die dort festgesetzten Höchtpreise, welche ab 26. August gültig sind.

(v. d. Bezirksstelle festgesetzt)	Großhan-	Kleinhan-
	preis	debspreis
Nördlichesohl	Pfd. —	10 15
Spinat	—	35 40
Kopfsalat	Stück —	10 15
Endivienosalat	—	15 20
Möhren und längliche Karotten ohne Kr.	10	14 20
Kohlrabi	Pfd. 14	17 23
Wirsing	— 12	16 20
Gurken, große, einlege, große	—	10 15
einlege, kleine	— 40	60 70
Buschbohnen	29	35 40
Stangenbohnen	Pfd. 29	40 50
Rote Rüben, ohne Kraut	8	10 15
Rotkohl, hiesiger	12	15 20
Weißkohl, hiesiger	7	12 15
Tomaten	28	35 45
Zwiebeln, ohne Kraut	18	25 30
Matzüben ohne Kraut	10	12 15
Aepfel, Gruppe 1	40	45 55
" 2 gepflückt	25	30 40
" unsortiert	20	25 30
Birnen, Gruppe 1	35	40 50
" 2	20	25 35
Kohlrüben	8	10 15
Wirsiche	—	100 130
Blaufrüchte	30	35 45
Reinfrüchte	40	45 60
Mirabelles	40	50 60
Brombeeren	—	60 80
Zwetschen	20	25 35
Hollunderbeeren	—	35 40
Vogelbeeren	—	25 30
Hagebutten	—	35 40

(!) Obstverband. Von hiesiger Gilgutabfertigung werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß durch das Obstverband verbot nur noch Obst angenommen werden darf, dem eine polizeiliche Bescheinigung beigelegt ist. Wer also Obst mit der Bahn als Gilgut befördern will, muß sich eine solche Bescheinigung besorgen.

(!) Beschlagsnahme der Nüsse. Zur minderung des großen Del- und Zeitmangels ist auch die diesjährige Walnussreife wiederum beschlagahmt worden. Die Nüsse sind von den betreffenden Baumbesitzern nach der Reife zu ernten, von der grünen Schale zu befreien und abzulösen. Vergilbt werden für den Zentner 35 Pfund. Der Verzehr, der Verkauf und die Versütterung der Nüsse sind verboten und strafbar.

Niederalenstein, den 28. August.

(!) Geschäftsjubiläum. Am 25. August wird es unserem Mitbürger Herrn Johann Zell vergönnt, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zu feiern. Wie beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrentage. Er hat es verstanden aus kleinen Anfängen sein Geschäft auszubauen und zu erweitern, so daß es heute unter der Geschäftswelt eine hochgeachtete Stellung einnimmt. Wir wünschen auch für die Folge, ein weiteres Wachsen. Blühen und Gedeihen.

Braubach, den 28. August.

(!) Verbogene Wege. Noch immer beachtet das Publikum die an den Weinbergspäden im Distrikt "Leimberg", "Rheinberg" und "Eising" sowie an dem Pfad längst der Bahn von der Bahnmeisterei aus angebrachten Schilder "Gesperrt", sehr wenig. Benannte Pfade sind doch bekanntlich seit dem 25. August gesperrt und wird jeder Unberechtigte, der darin betroffen wird, bestraft. Auch werden noch sehr wenig ausgewählte Traubengebiete, welche vom Saurewurm befallen sind, auf dem Schulhof abgeliefert.

(!) Vom Ertrinken gerettet. Der Kriegsinvaliden jährlinge Heinrich Handschuh von hier wollte gestern von einem Nachen aus sein hier vor Anker liegendes Schiff besteigen, als er durch einen Rund eines Seiles über Bord geschleudert und immer mehr den Fluten zutrieb. Ein Schiffer vom leichten Schiff des Schleppaus sprang ins Wasser und rettete im letzten Moment den mit den Wellen kämpfenden Kollegen.

(!) Ein Treibriemen diebstahl ist in einer der letzten Nächte am Lagerplatz der hiesigen Bahnverwaltung ausgeführt worden. Wie man uns mitteilt treten die Diebstähle bei der Bahn gerade an Treibriemen in letzter Zeit sehr häufig auf.

b St. Goarshausen, 28. Aug. Herr Aktuar Thoerner beim hiesigen Amtsgericht ist zum Amtsgerichtsjustizrat ernannt worden.

**Vermischtes.**

(!) Aschaffenburg, 25. Aug. (Bayerische Schlagböume.) Auf Anordnung des bayerischen Kriegswiderstands wird alles hier durchgehende Gerät einer genauen Prüfung unterzogen. Der Erfolg ist, daß täglich 2 Wagen Lebensmittel beschlagahmt und der Lebensmittelstelle zugeführt werden können. Auch das aus nichtbayerischen Gebieten kommende Gerät, das sogenannte Durchgangsgut, versäßt der Prüfung und auch der — Beschlagahme. Trotz der Proteste der Reisenden.

(!) Trier, 25. Aug. Wegen versuchter Erpressung fanden dieser Tage ein Schuhwarenhändler und dessen Frau aus dem Kreise Bitburg vor dem hiesigen Kriegsgericht. Die Angeklagten hatten einem Mädchen aus der Umgebung ein Paar Schuhe verkauft, deren Herausgabe sie aber von der Lieferung von Butter, Speck usw. abhängig machen. Das Mädchen schied durch ihre Herrin noch einiger Zeit ein halbes Pfund Butter, die Händler erklärten aber, daß sei nicht hinreichend und machten den Kauf rückgängig. Das Gericht erblieb hierin einen Erpressungsversuch und erkannte auf 14 Tage Gefängnis.

**Die Besitzer der rheinischen Obstsaatfachereien,**

unter denen wieder sehr stark die Bergischen "Pätschen" vertreten waren, hielten wiederum in Köln eine Versammlung ab. Der Vorschlag, den rheinischen Krautpressen zu gestalten, rheinisches Obstsaat herzustellen, wurde in Berlin abschlägig beschließen. Es wurde dort mitgeteilt, daß sämtliches, von den amtlichen Aufläufen herbeigeschafftes Obst zur Marmelade verarbeitet werde. Die zahlreich Verkommten beschlossen, zur Wahrung ihrer Interessen eine Vereinigung der rheinischen Obstsaatfachereien zu gründen, zu deren Vorsitzenden Roth in Bleicher bei Buxheim gewählt wurde. Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 15 391/4463.

**Eine vorbildliche Dienstanweisung.**

Der sächsische Minister des Innern hat den Beamten zur Pflicht gemacht, im Verkehr mit dem Publikum, das vielfach gereizt scheine, in der Form freundlich und nachsichtig zu begreifen, auch wenn sich die Wünsche des Publikums häufig nicht erfüllen ließen. Zugleich spricht der Minister die Erwartung aus, daß auch die Allgemeinheit den Beamten, die infolge der jahrelangen Überarbeitung häufig in ihrer Gesundheit geschädigt seien, den schweren Dienst nicht durch Ungeduld oder übertriebene oder unberechtigte Beschwerden noch schwieriger machen werden.

**Achtung! Unser Kohlgemüse in Gefahr!**

Bemüht die Eier der Kohlgewächse auf der Unterseite der Kohlblätter. Wer wartet will, bis die Rauwen da sind, der kommt zu spät.

Bekanntmachungen.

Sammlung von Obstkernen.

Mitbürger! Sammelt die Kerne von Kirschen, Blaumen, Zwetschen, Mirabellen, Weinlauden, Aprikosen, Kürbissen, Zitronen und Apfelsinen (Pflüschkerne sind verloren) und liefert sie nach Arien getrennt den einsammelnden Schülern ab!

Jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle! Die Sammler können von der Ortsammelstelle Kaiser Wilhelm-Schule Bergklima beanspruchen, andernfalls wird der Preis dem Kinderchor überwiesen!

Oberlahnstein, den 15. Juli 1917.

Der Magistrat.

Im Laufe der nächsten Wochen wird durch eine Revision festgestellt werden, ob die abzuliefernden Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neinknick vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Welle bzw. Ablieferungspflicht bezüglich der Aluminiumgegenstände erfüllt ist; sofern die etwa versäumte Meldung bzw. Ablieferung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, wird von einer Bestrafung Abstand genommen werden.

Oberlahnstein, den 27. August 1917.

Der Bürgermeister.

Frühkartoffeln.

Die Ausgabe für die Buchstaben S—Z erfolgt am Mittwoch, den 29. August Rathaus Zimmer 1. Selbstversorger erhalten keine Kartoffeln.

Oberlahnstein, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

**Das Sammeln von Leseholz**  
in den Distrikten Lög, Lichten, an der schönen Aussicht und am Licherkopf ist gestattet.

Das Müldringen und Gebrauchen von Hau- und Schneidewerkzeugen jeder Art ist verboten.

Niederlahnstein, den 3. August 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Gymnasium und Realprogymnasium

zu Oberlahnstein.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. September.

Oberlahnstein, den 9. August 1917.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor

Bekanntmachung.

Am Montag, den 3. September 1917,

vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,

soll der Anhang der Apfelbäume auf der Bezirkstraße Caub—Weisel (Bücherstraße) bei Km 1,8 beginnend an den Meistiedienden öffentlich versteigert werden gegen Zahlung der Beiträge.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen werden im Tafelblatt bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 27. August 1917.

Landesbauamt.

Grundstücke-Verkauf.

Donnerstag, den 6. September,

nachmittags 6 Uhr,

lädt die Unterzeichnete ihre in der Gemeinde Niederlahnstein gelegenen Grundstücke in dem Wirtshaus: „Zur Bahnbrücke“ — W. Hegenbach — versteigern:

32 Ruten 10 Schuh im Acker,  
13 " 31 " auf dem Acker,  
36 " 81 " auf dem Berg.  
Maria Kaufmann.

**„Tintin“**

dient zur Herstellung von Schreibtinte für Büro, Schule, Haushalt usw.

Vorlage:

„Tintin“ löst sich in Wasser auf und ergiebt eine sehr gute dunkeblaue Schreibtinte, deren Herstellungspreis bedeutend billiger ist als alle im Handel befindlichen Tinten; sie greift die Metallfedern selbst nach monatelangem Gebrauch nicht an, hinterlässt keinen Saug und lässt sich beim Eintragen durch Zusatz von Wasser verdünnen.

Gebräuchsanweisung:

Man benutzt je nach Größe der Flasche ein kleines oder größeres Stück „Tintin“ und legt es in heißes Wasser. Ein ganzes Blatt löse man in 8 Teelöffel (30—40 gr) heißem Wasser auf, schüttelt tüchtig um und sofort ist die reine Schreibtinte fertig. Nach einer Stunde nimmt man das übrig gebliebene Papier heraus.

„Tintin“

Ist billiger und praktischer als fertige Schreibtinte. Das Päckchen, enthaltend 2 Blatt = 2 Flaschen Tinte, kostet im Kleinhandel nur 10 Pfennig und ist im

Papiergeschäft von Eduard Schickel zu haben.

Bon der Reise zurück.

Dr. med. Mohr

Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten.  
Coblenz, Roentgenstr. 1.

Wer schenkt oder verkauft zu billigem Preise der 2. Komp. Ref. Inf.-Reg. 80 eine gebräuchte Nähmaschine

Angebote an die Kompanie direkt oder an die Geschäftsstelle hier selbst.

Zurückgesetzte Kleiderstücke, Lüster, Woll- und Baumwollgarne, Bänder und Lizen sucht in gangbaren Farben um

Färberei Bayer,

Oberlahnstein,  
Kirchstraße 4.

2 Zimmer (neinan-  
dergehabt)  
zu vermieten. Adolfstraße 29.

Für leichtere Schreibarbeit wird ein  
älterer Herr oder Kriegsinvaliden gesucht.

Dickoria-Brunnen,  
Oberlahnstein.

Bürogehilfe oder Gehilfin

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur Bewerber, die schon in Stellung gewesen und mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut sind, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisausschriften und Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden.

Blei- und Silberhütte Braubach,  
Akt.-Ges. Braubach n. Rh.

Wir suchen für unseren Maschinenbetrieb einen zuverlässigen

Wasserbeschädigten bevorzugt.

Dieselbe muss etwas Schmiedearbeit verstehen. Wohnung auf der Grube — Persönliche Vorstellung Sonntags zwischen 12—2 Uhr auf der Grube.

Gewerkschaft Rennsteigstollen,  
Caub a. Rh.

Es werden noch Schaffnerinnen  
und Wagenführerinnen

eingestellt. 100 Mark Provision erforderlich. Angebote und Verhöhlung auf dem Büro der Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft Ehrenbreitstein.

Brause-Federn deutsch u. gut

Brause-Feder Nr. 31 — Brem. Börsenfeder

Ersatz — englischen 0,75

der: — Kugelspitze 516

Brause-Rustica Nr. 52 — die Feder unserer Zeit

Brause & Co Schreibfederfabrik Iserlohn

Zu haben im Papiergeschäft Eduard Schickel.

Die Städtische Annahme- und

Berkaufsstelle

für getragene Kleidungs- und Wäschestücke

sowie Schnüren

ist geöffnet

jeden Dienstag und Freitag, nachmittags 2—5 Uhr.

Adolfstraße 31.

Jeder Lokomotivführer, jeder Lokomotivheizer,

ja sogar jeder Eisenbahner

sollte das Zwiesgespräch von Oskar Kreissle

„Schriftleiter und Leser“

lesen. Preis 60 Pf. Zu haben in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bilanz der Lieferungsgenossenschaft

für das Schneiderhandwerk der Kreise Wiesbaden Stadt und Land,

Rheingau, St. Goarshausen und Untertauus zu Wiesbaden,

eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftung.

Aktiva Passiva

	Aktiva	Passiva
Noch nicht voll eingezahlte Geschäftsanteile	4171,87	Geschäftsanteile der 87 Genossen
Guthaben bei Banken	3888,00	x 100 Mark
Verlust (Geschäftsloskontos)	643,13	
	8700,00	8700

Mitgliederstand am 31. Dezember 1916

87 Genossen mit 87 Anteilen und je

200,00 Mark Summe

20100,00

Heinrich Mercator, Gottfried Steiof.

## Eine sehenswerte Möbel-Ausstellung

wohnfertig eingerichteter Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen, befindet sich in meinen Häusern Löhrrstrasse 60 und Fischelstrasse 4. Verlobten und deren Eltern ist eine zwanglose Besichtigung sehr zu empfehlen.

C. Backhaus

Löhrrstrasse 60—62 u. Fischelstrasse 4.

Eingang nur Löhrrstr. 62

Statt Karten.

Philipp Ebert,

Bahnhofmeister,

Luise Ebert

geb. Thiel,

Vermählte.

Mainz,

Oberlahnstein.

28 August 1917.

Danksagung.

Für die herliche Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Johann Schloth

sagen wir hiermit allen, insbesondere dem örtl. Veteranen Verein, Kriegerverein „Ritterlichkeit“, sowie den Kronz- und Weißesspendern unser herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Oberlahnstein, den 28. August 1917.

Durch Verbesserungen sowie Aufstellung neuester Maschinen

bin ich in der Lage

Graupen aus jeder Fruchtart vom 1. Oktober ab herzustellen. Erlaubnischein ist unbedingt erforderlich. Um geneigten Auftrag bitten

Heinrich Strübel, Nothnerbach bei St. Goarshausen.

Gebr. Rörken

jedes Quantum kostet zu guten Preisen

Aug. Eysenck seu.,

Niederlahnstein a. Rh.

Für kleinen Privathaushalt wird besseres

Mädchen

gesucht. F. A. Schmidt,

Cöln-Ehrenfeld, Siemensstr. 42.

Standenfrau

gesucht Westallee 11.

Tinte

wieder eingetroffen.

1/2 fl. Kaiser-Tinte 20 Pf.

1/4 " Reichspost 25 "

1/4 " Normal-No.

pierlente 120 "

1/4 fl. blau-schwarze

Normal-Schreibtinte 100 "

Papiergeschäft

Ed. Schickel.

Schöne Wohnung,

3 Zimmer und Küche zu mieten

gelebt. Nach i. d. Geschäftsstelle.

Laden u. Wohnung

in Niederlahnstein, Bahnhofstr.

str. 49, gute Geschäftslage für

jedes Geschäft geeignet, zum 1.

Okt. zu vermieten. Robert